

Renno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholtverlag: Bocholt.
Bocholtverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlag: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 3034/55.
Bezugspreis: Abbestellung von der Geschäftsstelle 45 Pfg. monatlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Vierteljährlich 2,52 Mk. — Renno-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengeld 6 Pfg., Kellampreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 211

Freitag, den 3. August 1934

Jahrgang 1934

Reichspräsident von Hindenburg

Vater des Vaterlandes.

Deutschland senkt in tiefer Ergriffenheit und heiligem Schmerz die Fahnen vor einem großen Toten. Hindenburg tot! Der Vater des Vaterlandes ging von uns! Dumpf klingt das Erz der hunderttausend Gloden, die früher seine Siege ins deutsche Land hineinjubelten, die früher seine Worte der Furcht und Liebe zugetan waren. Man steht vor der Trauerbotschaft aus Neudeck wie vor etwas Unfassbarem, Ueberwältigendem, denn noch fehlt die Vorstellung, daß es ein Deutschland ohne Hindenburg gibt. So sehr hat sich in zwei Jahrzehnten das Bild in uns festgegraben: Die Nation und Marschall Hindenburg als ihr Gewissen, das ist etwas Untertrennliches, etwas, was sein muß und darum ewig sein wird!

Und doch! Schnitter Tod hat in diesen Tagen der Erde auch diese knorrige Eiche, aus deren Blättern man das Windrauschen eines ganzen Jahrhunderts hörte, gefällt. Heute morgen ist Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg auf seinem Erbhof Neudeck, auf der Scholle seiner Väter, aus der ihm alle Kraft kam, zum letzten Schlaf eingeschlummert und eingegangen in die Unsterblichkeit seines Volkes. In banger Sorge hatte man sich an die Hoffnung geklammert, der 87jährige würde auch diesmal wieder in seiner ostpreussischen Heimat Erholung finden. Mit der Fähigkeit des alten Soldaten kämpfte der Feldmarschall gegen den Tod. Aber die Natur forderte ihr Recht, und Paul von Hindenburg, der große Soldat und Staatsmann, ging heim zur Großen Arme, zu den Mannen derjenigen, die er in Tod und Schlachten siegreich angeführt. Der Herrgott hat ihn heimgeholt in seinen Frieden.

Mit diesem Tod hat ein reich gegliedertes Leben abgeschlossen, das gradlinig und klar seinen Weg ging, dessen Grundhaltung bestimmt war von dem Willen: „Alles für Deutschland“ und geführt war von einer beispielhaften Pflichtauffassung, für die nach seinen eigenen Worten in der Schule der Pflichterfüllung, der alten Arme der Grund gelegt worden war. Wirklich, er hat in seinem Dienst für sein geliebtes deutsches Volk und Vaterland den Wahlspruch wahr gemacht, der über seinem Arbeitstisch in Hannover hing: „Immer in Bereitschaft sein ist alles!“ So damals, als in der Nacht zum 22. August 1914 den der Öffentlichkeit noch unbekannten General im Ruhestand ein Diensttelegramm an die Ostfront rief, die russische Dampfwalze aufzuhalten. 67 Jahre zählte damals der General und lebte seit drei Jahren seiner Ruhe. „Wenn das Vaterland befehlt, müssen wir alle noch einmal von vorn anfangen.“ Mit diesen Worten bezog er in früher Morgenstunde, als Hannover noch im Nebel lag, den Kommandoturm, auf den ihn sein Kaiser berufen hatte.

Immer wieder lebte er seinen Stammesbrüdern ein Beispiel selbstloser Hingabe an das Ganze vor, so, als ihn nach getaner Arbeit im Osten die Leitung der Westfront übertrugen wurde, als er dann im Zusammenbruch der Monarchie und einer ganzen Welt in treuer Kameradschaft bei seinen Soldaten blieb, nach Berlin die wenigen Worte tadelte: „Ich bleibe auf meinem Posten“ und, verlassen von manchen Kameraden, von Kassel aus den Schutz der Grenzen organisierte.

Hindenburg — der Name hatte Klang in der Welt, als er sein Tannenberg geschlagen hatte, und hätte er sonst seinen der vielen Siege erforschten, schon dieser Waffentat wegen wäre der Ketter Ostpreußen in die Reihe der größten Feldherren aller Zeiten aufgenommen worden.

In einem Alter, da andere Menschen sich der beschaulichen Ruhe hingeben, wurde er hineingestellt in den Brennpunkt dramatischer Geschehnisse. Und seit jenem 22. August 1914 hat für ihn das Leben eines Privatmannes aufgehört. In den zwei Jahrzehnten seit Ausbruch des großen Weltbrandes, an den wir uns in diesen Tagen mit besonderer Eindringlichkeit erinnern, wuchs Hindenburg vom obersten Feldherrn des kaiserlichen Heeres, vom Lenker und Gebieter der stählernen Front zum Führer seines deutschen Volkes.

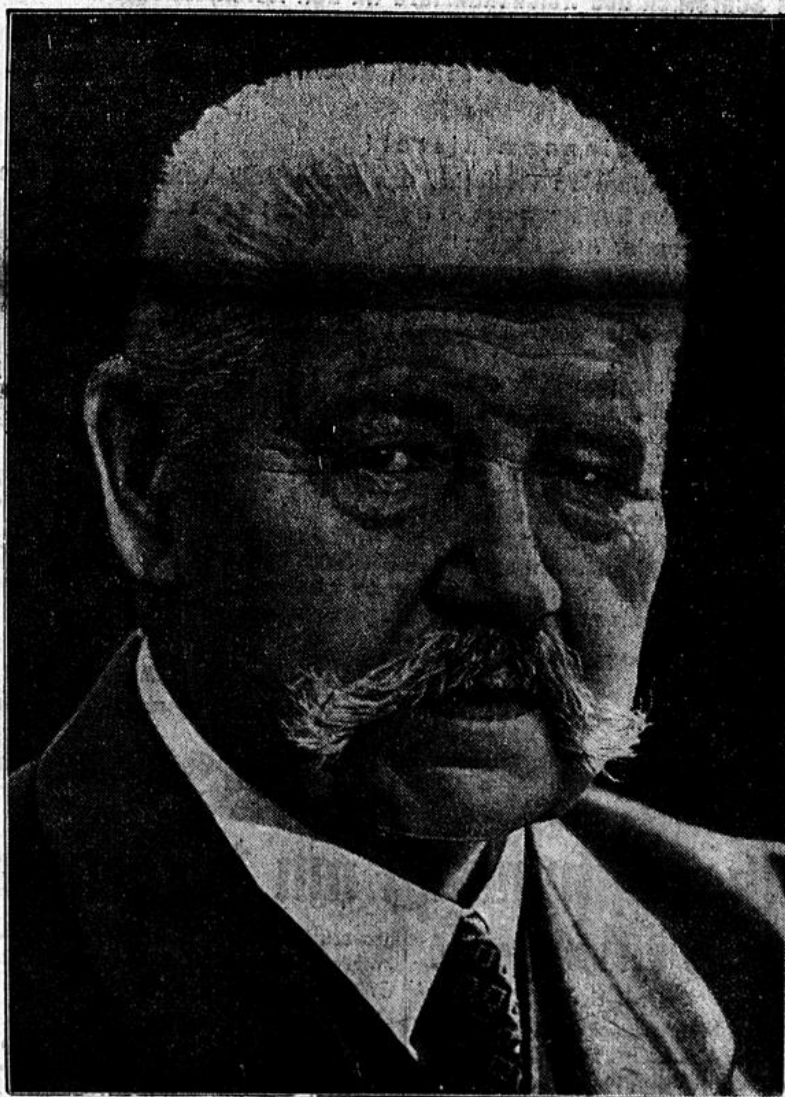
Wieder lag der nun Achtzigjährige in Hannover an seinem Schreibtisch, an dem ihn vor zehn Jahren der Kriegsruf erreichte. Und wieder kommt ein Telegramm. Und mit ihm Beschränkungen, die Wahl zum Reichspräsidenten

anzunehmen. Der Mann, der sich wirklich die Ruhe erkaufte hatte, sagte nur wenige Worte: „Ich habe unseren toten Kameraden Dank abzusagen. Nur durch Pflichterfüllung kann ich es tun.“ Und dann übergibt ihm das Vertrauen des Volkes das höchste Amt im Reiche, und sieben

Die Trauerkunde aus Neudeck.

DNB Neudeck, 2. August.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh 9 Uhr in die Ewigkeit gegangen.



Alle unsere Sinne dem Vaterland!
v. Hindenburg

Jahre später bleibt das Siegel des unruhig dahinstürmenden deutschen Schiffes wiederum in seinen Händen, die nun schon so viele Jahre schützend über Deutschland stehen.

Mit einer Rüstigkeit und Fähigkeit, die ihm vielleicht auch nur noch der Gedanke verlieh, daß das deutsche Volk ihn noch braucht, stand er unbeirrt an der Spitze des Reiches, und wer in ihm vorher nur den Helden der Schlachten bewundert hatte, der sagte aus vollem Herzen die Verehrung für den Staatsmann und die Liebe für den Sachwalter der deutschen Geschichte hinzu. Es mag nicht immer leicht gewesen sein für den alten Soldaten, in diesen stürmischen bewegten Jahren des parlamentarisch regierten Reiches, in denen die lurchigen Früchte des Versailler Diktats zu reifen begannen, die undantbaren und vielerlei Geschäfte im Reichspräsidenten-Palais zu führen. Aber er hielt durch und seine Fähigkeit, inmitten schwerer Entscheidungen des Geistes Gleichgewicht zu bewahren, einen geordneten Rhythmus von Arbeit und Ruhe einzuhalten,

sich immer wieder von den Dingen zu distanzieren, politische Entscheidungen erst reifen zu lassen, alles das machte ihn zu einem ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht.

Die soldatische Einfachheit seines Charakters, der jeden Versuch mied, mit genialistischen Geistesgaben zu brillieren, die Sprödigkeit und Kargheit seiner Äußerungen trugen in Verbindung mit dem Mythos, der diesen Sieger aus vielen Schlachten umgab, dazu bei, den Respekt vor seiner Person in alle Welt zu tragen. Und wer aus der Welt der Diplomatie oder der Wissenschaft nach Berlin kam, nahm als sein tiefstes Erlebnis mit heim, vom greisen Staatsoberhaupt empfangen zu sein und seine Hand gedrückt zu haben, die so viel Segen für sein Land ausgestreut hat.

Hindenburgs Leben umspannte drei Reiche. Er, der schon bei Königgrätz im Feuer gestanden, war Zeuge, wie Bismarck das große Deutsche Reich schmiedete, er erlebte, wie im selben Saal zu Versailles ein anderes gebrochenes Deutschland erniedrigt wurde und gab mit seinem Handschlag im Januar Adolf Hitler den Weg frei, ein neues einiges, großes Reich zu schaffen. Weil er sein Volk hatte kämpfen sehen in dem unerhörten Ringen des Weltkrieges, deshalb hat er in den schwärzesten Tagen den Mut und die Hoffnung nicht verloren. Wie viele schwere Stunden mögen ihm so manche Entschlüsse bereitet haben, zu denen er sich durchringen mußte, um das deutsche Reich zu erhalten, eines stärkeren Reiches und eines glücklicheren Volkes im Herzen.

Das lebendige Gewissen der Deutschen — das war uns Hindenburg. Nie wurde er müde, Hüter und Bewahrer der großen Ueberlieferungen zu sein. Möchte seine sonore, ernste Stimme in den letzten Jahren nur noch selten zu vernehmen sein — immer wachte er das Volk an die Pflicht zur Einmütigkeit zu erinnern.

Vater des Vaterlandes — glänzender Titel, prunkvollere Auszeichnungen. Hat ein Volk wohl zu vergeben. Größere, innigere nicht. Hindenburg hat diese schlichteste und doch erhabenste Ehrung von seinem Volk, je und je dargeboten bekommen. Und je länger er die Würde und die Bürde seines schweren und verantwortungsvollen Amtes trug, umso mehr wuchs dieser Mensch über seine Zeit hinaus. Er ward, so gegenwartsnah, so aufgelöst für alle Dinge und Erlebnisse der Jetztzeit er sein mochte, mehr und mehr zum Mythos. Uns will dünken, eine weisse Vorlesung habe uns diesen Mann, der die besten Ueberlieferungen deutscher Geschichte, die wertvollsten Tugenden deutschen Wesens in sich verkörperte, in einer Zeit gekennt, deren Los Zerrüttung, Verwirrung, Spannung und Not war.

Keine der Ehrungen, die das deutsche Volk zu vergeben hat, sind dem Generalfeldmarschall und Reichspräsident verweigert geblieben. Und die Ehrfurcht und Anerkennung des gesamten Auslandes sind immer wieder zum Ausdruck gekommen. Doch alles das war für ihn nicht das Entscheidende. Deutschlands grand auf man, wie ihn die Angelsachsen nannten, dachte bei seinem Lebenswerk nicht an äußere Dinge, nicht an Erfolg und Ehre. Aufgewachsen im Geist der Pflichterfüllung und der unbedingten Vaterlandsliebe, wollte er nichts anderes, als diese größten Tugenden seinem Volk vorleben und es zu sich auf diesen Weg führen. Nicht als ein blendender Geist hat er dies vollbracht, sondern kraft der unerschütterlichen Gedächtnis und der verehrungswürdigen Schlichtheit seines Charakters. So rät er als Mythos und Symbol ein in die Reihe jener großen deutschen Männer, die die Vorlesung unseres Volk besichert hat. Und so wird er fortleben als Vater des Vaterlandes, als fester Halt in einer stürmischen Zeit, nicht nur in unserem, der Zeitgenossen, Gedächtnis, sondern in der Erinnerung aller künftigen Deutschen.

Was sterblich war an Marschall Hindenburg, das wird bald der Heimat Erde übergeben. Aber sein Andenken wird unsterblich bleiben, denn durch sein Leben für Deutschland hat er sich in den Herzen aller Deutschen ein Denkmal gesetzt, dauerhafter als Erz, das nicht auflösen wird, so lange noch ein deutsches Herz schlägt.

Unser Hindenburg, du Vater des Vaterlandes, schlafe wohl!

Als Hindenburg starb. Die Flagge auf Halbmast.

DNB Neudeck, 2. August.

Kurz nach dem Ableben des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg heute früh um 9 Uhr kam auf dem Gutshaus in Neudeck die blaue-weiße Flagge auf Halbmast, und die Präsidentenkanzlei wurde auf Halbmast gesetzt. In dem kleinen Ort Fregstadt bei Neudeck begannen kurz vor 10 Uhr die Glocken zu läuten. Die Bevölkerung der Umgegend von Neudeck erfuhr durch dieses Zeichen die Trauernachricht. Die Arbeiter des Gutes Neudeck wurden zur gleichen Zeit von den Feldern zurückgeholt, die Arbeit wurde unterbrochen.

Festliches Schweigen und tiefer Frieden liegen über Hindenburgs Sterbehäuser. Im Laufe des Vormittags ist der gesamte öffentliche Verkehr von der Landstraße Fregstätt-Deutsch-Eylau abgelehnt worden. Die zur Absperrung befohlenen SS-Männer sorgen dafür, daß die feierliche Stille um Haus Neudeck nicht gestört wird, bis das neue Deutschland dem Feldmarschall des großen Krieges die letzte Ehre in einer Form erweist, die seiner historischen Größe würdig ist. Hier in Ostpreußen, in unmittelbarer Nähe der Stätten, an denen Hindenburg seine großen Siege erringt, sind die Menschen nach Eintreffen der Trauernachricht nach Hause gegangen, um in Häusern und Gärten des Feldmarschalls zu gedenken. In den Dorfstraßen wehen, mit Trauerflor verhängt, die Fahnen des erneuerten Reiches. Auch die zahlreichen ausländischen Pressevertreter haben sich damit abfinden müssen, daß Neudeck und vor allem das Sterbegemach des Feldmarschalls jedem Zutritt verschlossen geblieben ist. An der Einfahrt zum Park sowie vor den Portalen des Schlosses stehen unbeweglich die von der Ehrenkompanie der Reichswehr getesteten Doppelposten. Auf dem Dach hängt still in der Mittagssonne auf Halbmast die Standarte des Reichspräsidenten. Die Hausflagge Hindenburgs ist gegen Mittag eingezogen worden. Links neben dem Portal steht man die Fenster des Sterbegemachs. Nur das Zwitschern der Vögel unterbricht die fast unmerkliche Stille des Parkes. Der feierliche Bann eines in seiner Größe kaum zu ermessenden historischen Ausfluges liegt über dem Schloß und Park.

Trauer der Reichshauptstadt.

▼ Berlin, 2. August.

Bald nach Bekanntwerden der Trauerbotschaft vom Ableben des großen Reichspräsidenten, die sich wie ein Lauffeuer durch die Reichshauptstadt verbreitet hatte, bildeten sich in der Wilhelmstraße, so insbesondere vor der Reichskanzlei und dem Reichspräsidentenpalais kleinere und größere Menschenansammlungen. Kurz nach 9.30 Uhr ging die Standarte des Reichspräsidenten auf Halbmast, der in kurzen Abständen die Fahnen auf den anderen Regierungsgebäuden folgten. Mit erstem Schweigen beobachtete die Menge diesen Vorgang. Die Häuser entließen sich und die Hände hoben sich ehrfurchtsvoll und abschließend zum deutschen Gruß. Tiefe Trauer sprach aus allen Gesichtern.

Von sämtlichen Häuserfronten wehten bald die Fahnen mit einem Trauerflor umhüllt. Die Gebäude sämtlicher in Berlin beteiligten Mächte beteiligten sich durch Flaggenhissen auf Halbmast an der allgemeinen Trauer. Zum Zeichen der Trauer wurde die Berliner Börse heute für den gesamten Geschäftsverkehr geschlossen. Aus gleichem Anlaß wurden auch die für heute vorgesehenen Trabrennen abgelehnt.

Um 9.15 Uhr ging auf dem Hause des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße die Präsidentenstandarte auf Halbmast. Zur gleichen Zeit versammelte Staatssekretär Dr. Meißner die Beamten und Angehörigen des Reichspräsidentenpalais im Gartensaal des Reichspräsidentenpalais zu einer kurzen Gedenkfeier. Dr. Meißner gedachte in tief empfundenen Worten des hochverehrten Chefs, des Feldherrn, Staatsmannes, besonders aber auch des Menschen Hindenburg, der seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter von besonderer Herzengüte gewesen ist und der bei allen, die das Glück hatten, unter ihm zu arbeiten, auch als solcher unvergessen bleiben wird.

Bald nach Bekanntwerden der Trauernachricht wurden die Empfangsräume und das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten mit Flor geschmückt. Die riesigen Deckenleuchten und die an der Wand hing mit Flor umspannt; die Spiegel sind mit schwarzem Tuch verhängt. Im Arbeitszimmer des Verstorbenen ist der Stuhl und ein Bild von ihm mit Trauerflor umrahmt. Auf dem Tisch steht ein großer Strauß gelber Rosen in einer umflossenen Vase. Auch im Zwischenzimmer zum Empfangsraum steht das Bild der Gattin des Verstorbenen mit Trauerflor. Im Vorderraum steht die Büste des verstorbenen Reichspräsidenten mit einem Lorbeerkranz und mit Trauerflor geschmückt. Zwei Lorbeerbäume zur Rechten und Linken rahmen die würdevolle Plastik ein. Während der vordere Empfangsraum für die Eingetragenen in die Liste für das Publikum freigehalten wird, ist die hintere Halle mit der Freitreppe nach dem Garten für die Diplomaten reserviert.

Immer wieder fahren die Wagen im Vorhof des Reichspräsidentenpalais vor, in dem mit kurzen Schritten die Doppelwache hin- und hermarschiert. Die Beamten im Reichspräsidentenpalais haben sämtlich Trauerflor angelegt.

Die Menschenansammlungen vor dem Reichspräsidentenpalais und der Reichskanzlei werden von Minute zu Minute größer. Dicht gedrängt harren schweigend die Menge, und es ist wohl keiner, der nicht von dem tiefen Ernst der Trauer dieser Stunde erfüllt wäre. Sobald sich das Portal der Reichskanzlei öffnet und ein Regimentsauto erscheint, geht jedes Mal eine Bewegung durch die Wartenden. Als der Wagen des Reichswehrministers vor dem Propagandaministerium vorfährt, und Generaloberst von Blomberg erkannt wird, reden sich stumm die Hände zum deutschen Gruß. Das gleiche Bild, als eine größere Abteilung der Kriegsoffiziersverwaltung im Braunkohl mit umflossenen Fahnen vorbeimarschiert nach dem Ehrenmal, wo ein großer Kranz niedergelegt wird.

Um 10 Uhr begann für eine Stunde von allen Berliner Kirchen, sowohl den evangelischen als auch den katholischen, ein einstündiges Glockengeläute für den heimgegangenen Reichspräsidenten. Außerordentlich zahlreich war die Beteiligung der Berliner Bevölkerung an den Abendgottesdiensten der protestantischen Kirchen. Während um 11 Uhr sich der Dom zu der Haupt-

Die Flagge auf Halbmast.

Trauerkundgebung der Reichsregierung.

▼ Berlin, 2. August.

Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg bestimmen der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgendes:

I.

Sämtliche Dienstgebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen setzen sofort und an allen Tagen bis zum Beisetzungstage einschließlich die Flaggen auf Halbmast.

Das deutsche Volk wird aufgefordert, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.

II.

Am heutigen Tage und am Tage der Beisetzung fallen sämtliche öffentlichen Veranstaltungen aus.

III.

Die Kirchenbehörden beider Konfessionen ordnen bis zum Beisetzungstage einschließlich täglich ein einstündiges Trauergeläute in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends an.

IV.

Bis zum Beisetzungstage einschließlich unterbleiben in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art.

V.

Während einer Volkstrauer von 14 Tagen, vom heutigen Tag ab gerechnet, legen die Beamten des Reichs, der Länder und Gemeinden am linken Arm Trauerflor an. Das deutsche Volk gedenkt in dieser Zeit des großen Toten mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung und bringt dies in würdiger Form im öffentlichen und privaten Leben zum Ausdruck.

VI.

Am Beisetzungstage steht zu einer noch näher anzugebenden Zeit der Verkehr eine Minute still. In den Betrieben ruht gleichzeitig die Arbeit.

VII.

Der Deutsche Rundfunk wird mit allen seinen Sendern der Staats- und Volkstrauer in seinem Programm entsprechend Rechnung tragen.

„Führer und Reichskanzler.“

Ein Schreiben des Reichskanzlers an den Reichsinnenminister.

DNB Berlin, 2. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichsinnenminister folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Reichsinnenminister!

Die Infolge des nationalen Unglücks, das unser Volk betroffen hat, notwendig gewordene gesetzliche Regelung der Frage des Staatsoberhauptes veranlaßt mich zu folgender Anordnung:

1. Die Größe des Dahingegangenen hat dem Titel Reichspräsident eine einmalige Bedeutung gegeben. Er ist nach unserer aller Empfinden in dem, was er uns sagte, untrennlich verbunden mit dem Namen des großen Toten. Ich bitte daher, Vorsorge treffen zu wollen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Verkehr wie bisher nur als Führer und Reichskanzler angesprochen werde. Diese Regelung soll für alle Zukunft gelten.

2. Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Betrauung meiner Person und damit des Reichskanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanktion des deutschen Volkes erhält. Fest durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Kabinetts mit den etwa noch notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen Volk zur freien Volksabstimmung vorlegen zu lassen.

Berlin, den 2. August 1934.

gez.: Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler.

Volksabstimmung am 19. August.

Trauerfeier des Reichskabinetts.

DNB Berlin, 2. August.

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts fand völlig unter dem Eindruck der Trauer um das Hinscheiden des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Führer und Reichskanzler eröffnete den Kabinettsrat in tiefem Ernst, sichtlich bewegt, mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß mit dem Tode des Reichspräsidenten von Hindenburg die ganze deutsche Welt den schwersten Verlust erlitten habe. Der Reichskanzler gedachte des großen Toten mit ergreifenden Worten, indem er zum Ausdruck brachte, daß er in dem Verstorbenen seinen väterlichen Freund verloren habe.

„Wir dürfen“, so betonte der Reichskanzler, „nicht vergessen, daß ohne den vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg die jetzige Reichsregierung nicht zustande gekommen wäre.“

Bei den Worten des Reichskanzlers hatten sich die Kabinettsmitglieder von ihren Plätzen erhoben und nahmen in stummer Ergriffenheit diese Erklärung des Führers entgegen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, brachte sodann dem Reichskabinettsrat den Aufruf der Reichsregierung an

trauerfeier bis auf den letzten Platz füllte. Römten die Massen in die anderen Kirchen, um hier kurz noch einmal für den Verstorbenen zu beten. Bei dem Trauergottesdienst im Dom sprach Reichsbischof Müller. In den vorderen Reihen sah man u. a. Reichswirtschaftsführer Schmitt und den Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Rinder.

In den Abendstunden fanden sich zahlreiche Katholiken in ihren Gotteshäusern ein, um für den

das deutsche Volk anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Kenntnis, der ohne jede Erörterung gebilligt wurde.

Hierauf verlas der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, das Schreiben des Führers und Reichskanzlers, in dem dieser anordnet, daß die Bezeichnung „Reichspräsident“ von ihm nicht geführt wird, da die Größe des Dahingegangenen diesem Titel eine einmalige Bedeutung gegeben hat und in dem er weiterhin die Verfügung trifft, daß über das Staatsoberhaupt des Reiches vom 1. August eine freie Volksabstimmung herbeigeführt wird.

Demgemäß beschloß die Reichsregierung, entsprechend dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers am Sonntag, dem 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 1. August 1934 herbeizuführen:

„Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.“

und beauftragte den Reichsminister des Innern mit der Durchführung dieses Beschlusses.

In die Ewigkeit gerufenen Reichspräsidenten zu gedenken. Am Freitag oder an den folgenden Tagen wird in der St. Hedwigs-Kathedrale ein feierliches Requiem stattfinden.

Hindenburg in Neudeck aufgebahrt.

DNB Neudeck, 2. August.

Die Leiche des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute nachmittag im Hause Neudeck

Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches.

DNB Berlin, 1. August.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschloffen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

§ 2.

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

Staatsbegräbnis für Generalfeldmarschall von Hindenburg.

▼ Berlin, 2. August.

Das Reichskabinettsrat hat das folgende Gesetz über das Staatsbegräbnis für den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg beschloffen:

§ 1.

Dem dahingegangenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg bereitet das deutsche Volk ein Staatsbegräbnis.

§ 2.

Mit der Durchführung des Staatsbegräbnisses werden die zuständigen Minister beauftragt.

aufgebahrt worden. Offiziere halten die Ehrenwache. Die Züge Hindenburgs spiegeln vollkommenen Frieden wieder. Die Hände sind ineinandergeschlossen, so wie sie in der letzten Nacht der Generalfeldmarschall selbst gefaltet hatte. Zuletzt hatte Hindenburg noch einmal in einem Spruchbuch gelesen und einen Spruch angestrichen: „Mit der einen Hand führte er das Schwert, mit der anderen arbeitete er.“

Abends wurde dem Neudecker Gutspersonal, das in einem ganz besonderen patriarchalischen Vertrauensverhältnis zum Reichspräsidenten verbunden war, Gelegenheit gegeben, an der Bahre vorüberzugehen.

Die Trauerwache vor Schloß Neudeck hat eine Ehrenkompanie vom 3. Bataillon vom Infanterie-Regiment 1 von Deutsch-Eylau übernommen.

Dr. Goebbels ans deutsche Volk.

▼ Berlin, 2. August.

Donnerstag früh 9.25 Uhr unterbrachen mit einem Schläge sämtliche deutschen Sender ihre Darbietungen. In diesem Augenblick ist die Trauerbotschaft aus Neudeck in Berlin eingetroffen, daß der Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg von Hindenburg verstorben ist. Alle Sender schalten sich auf die Reichshauptstadt um. Dann gibt Reichsminister Dr. Goebbels dem deutschen Volk die Trauernachricht bekannt. Die Sender schweigen. Deutschland und mit ihm die ganze Welt haben von dem erschütternden Ereignis Kenntnis erhalten, dessen Eintreten seit Dienstag früh mit wachsender Beforgnis befürchtet worden ist.

Nach einer halbstündigen Funkstille erfolgt durch Reichsminister Dr. Goebbels die Bekanntgabe der ersten aus diesem Anlaß erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen und Anordnungen, eines Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, nach dem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt wird, eines weiteren Gesetzes über das Staatsbegräbnis für den dahingegangenen Reichspräsidenten, eines Erlasses des Reichswehrministers über eine 14tägige Trauer für sämtliche Offiziere der Wehrmacht, eines Erlasses des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über eine 14tägige Volkstrauer, eines weiteren Erlasses des Stellvertreters des Führers über eine 14tägige Trauer aller Parteigliederungen sowie eines Aufrufes des Reichswehrministers, des Generalobersten von Blomberg, an die Wehrmacht.

Die Bekanntgabe der Trauerbotschaft schließt mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden...“ Hindenburg ist tot!

Rudolf Hess an die nationalsozialistische Bewegung.

DNB Berlin, 2. August.

Hindenburg ist tot!
Hindenburg lebt in seinem Volke!
Er lebt in unseren Herzen fort als das Symbol zahlreicher deutscher Gefühle.
Er lebt fort als der Sieger von Tannenberg —
Er lebt fort als der Generalfeldmarschall des Weltkrieges —
Er lebt als der Vater eines großen Volkes!
Die Kämpfer für Deutschlands Freiheit kennen die Fahnen vor dem großen Deutschen in Trauer, Ehrfurcht und Dankbarkeit!

Hindenburg rief den Führer — Hindenburg leitete damit neue deutsche Geschichte ein.

Hindenburg lebendes Vermächtnis für Deutschland ist der Führer.

Treue zu Hindenburg — heißt Treue dem Führer — heißt Treue zu Deutschland!

Wir streifen uns zu neuem Kampf um die Zukunft unseres Volkes.

gez. Rudolf Hess.

Dr. Meißner mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

DNB Berlin, 2. August.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Staatssekretär des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, Dr. Meißner, mit der Weiterführung der vom Büro des Reichspräsidenten geführten Geschäfte beauftragt.

Stad

Fahne

§ Aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg hat die Königlich Preussische Regierung die Fahnen der preussischen Regimenter, die in der Zeit von 1806 bis 1918 in Preußen standen, aus diesem Leben

Hind

× Im Schloß Bergstraße, ist die Königlich Preussische Regierung die Fahnen der preussischen Regimenter, die in der Zeit von 1806 bis 1918 in Preußen standen, aus diesem Leben

Tr

zur Erinnerung
§ Auf Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg hat die Königlich Preussische Regierung die Fahnen der preussischen Regimenter, die in der Zeit von 1806 bis 1918 in Preußen standen, aus diesem Leben

Hohe p

Fabrik

erhält

§ Durch päpstliche Verbriefung hat die Königlich Preussische Regierung die Fahnen der preussischen Regimenter, die in der Zeit von 1806 bis 1918 in Preußen standen, aus diesem Leben

Wir glauben,

Schöpfen, besonders pfarre magen zu zu der hohen Ausgesprochen.

Zur gro

§ Am 1. August einer der ältesten Fort. Erst kürzlich Lebensjahr. Die gu mochten, seit leide Fort war Veteran zweifelhafte Mitglie ihm bei seiner Beer Möge er ruhen im

Vorfi

§ In einer W hatte ein Hausbesitzer, die Gasleitung Lampe gründlich reum glauben — e Augenblick gab es sichtige Mann erlitt Gesicht und an Krankenhaus gebracht

Leid

§ Ein zehnjähriges Kind an einem unbewachten Kinderwagen, was ghere Zeit bewußlos

Neuenteilun

a. Der Herr R führung vom 14. Juli Abgrenzung der 6. Bezirk wie folgt festbezogen 1 und 2 der Grenze die Fahrabst. „Oder, M schließend die Eign nördlich dieser Grenzbezirk 1 (Nord) Stadteil den Rehr tritt am 1. August 1

Praktische Han

Die Niederhessische Duisburg-Wesfel hielt gleiches Kaufmann Edu für den nördlichen Se Handlungsgehilfenprü letzten Zeit mehrfach lingen, die sich der Br sie gestellten Anforder dikat „Befanden“ nich ihnen vom Vorfingenei, daß sie nach Verw nügenden Kenntnisse i der Prüfung stellen ti fischen Handlungsgehil mergebiet im Juni b der, um nicht zu jagen lung gemacht werden, Lehrherren teilweise in

erhaupt des
es.
in, 1. August.
e Geseh beschloffen,

ten wird mit
inigt, Infolge
des Reichspräsi-
dentes Adolf Hitler

on dem Zeitpunkt
on Hindenburg in

für
Hindenburg.
erlin, 2. August.
Geseh über das
anten Generalfeld-

enten Generalfeld-
das deutsche Volk

gründlich werden

die Ehren-
eln vollkommen
inandergeschlossen,
Generalfeldmarschall
Hindenburg noch ein-
einen Spruch an-
d führte er
arbeitete er."

personal, das in
en Vertrauensver-
en war, Gelegen-
en.

hat eine Ehren-
interie-Regiment 1

che Volk.

erlin, 2. August.

den mit einem
re Darbietungen.
schaft aus Neubad
spräsident
on Beneden-
schieden ist. Alle
Stadt um. Dann
em deutschen Volk
ender schmeigen.
t haben von dem
ten, dessen Ein-
er Beförderung be-

erfolgt durch
atgabe der ersten
chen Maßnahmen
des Staats-
es, nach dem
n mit dem des
eines weiteren
s für den dahin-
lassendes Reichs-
rauer für sämt-
lches des Reichs-
nisters für Volks-
ne 14-tägige
les des Stellver-
e Trauer aller
des Reichswehr-
omburg, an die

schließt, mit dem
den..." Sin-

te

wegung.

erlin, 2. August.

so das Symbol.

nenberg —

schall des Welt-

Volkes!

heit lenken die

trauer, Ehrfurcht

ndenburg leitete

s für Deutsch-

dem Führer —

um die Zukunft

ndolf Hit-

terführung

agt.

erlin, 2. August.

Hitler hat den

präsidenten von

Weiterführung

geführten Ge-

Stadt Bocholt.

Freitag, den 3. August 1934.

Fahnen auf Halbmaß.

§ Aus Anlaß des Hinscheidens des allverehrten Herrn Reichspräsidenten hatten gestern sämtliche öffentlichen Gebäude Halbmaß geflaggt. Auch zahlreiche Privathäuser hatten die Fahnen auf Halbmaß gesetzt oder sie mit einem Trauerflor versehen, ein Beweis, welsch großer Sympathien sich der Herrschard des deutschen Volkes in allen Kreisen erfreute. — Gestern abend erklang von 8 bis 9 Uhr Trauergeläute von allen Kirchen der Stadt.

Hindenburgs Geburtsanzeige.

× Im Schaufenster des Herrn Wissing, Langenbergstraße, ist die im Besitze dieser Firma befindliche königliche Berliner Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen vom 12. Oktober 1847 ausgestellt, in der der Vater des nunmehr verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, Benedendorff von Hindenburg, unter dem Datum vom 2. Oktober die Geburt eines kräftigen Knaben mitteilt. Dieses Kind wurde der Führer des unbeflegten deutschen Volkes im Weltkriege und später Präsident des Deutschen Reiches, der am 20. Gedenktage der Wiedergeburt des Weltkrieges im Alter von 87 Jahren aus diesem Leben abgerufen wurde.

Trauergeklänge

zur Erinnerung an den Ausbruch des Krieges.

§ Auf Anordnung des Bischofs Clemens August von Münster erklang gestern mittag von 12 bis 12.15 Uhr zur Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges vor 20 Jahren wie von allen Kirchen des Bistums so auch von den Türmen der Bocholter katholischen Kirchen Trauergeklänge, das die ersten Gedanken, die beim Ausbruch des Krieges die Seele des Volkes erfüllten, ins Gedächtnis zurückrufen sollte.

Hohe päpstliche Auszeichnung.

Fabrikant Josef Albert Bedmann erhält den Gregoriusorden.

§ Durch päpstliches Breve vom 24. Juli ist Herr Fabrikant Josef Albert Bedmann wegen besonderer Verdienste um die katholische Kirche zum Ritter des Gregoriusordens ernannt worden. Der Orden stellt ein achtziges Kreuz am roten Band mit dem Bildnis des Papstes Gregorius des Großen dar. Die Auszeichnung wurde Herrn Bedmann gestern morgen durch Dekant Jürgens überreicht. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß auch der Onkel des Herrn Bedmann, Fabrikant Albert Bedmann, die gleiche Auszeichnung erhalten hat. Zurzeit ist in Bocholt außer Herrn Josef Albert Bedmann nur noch Herr Felix Schwarz Ritter des Gregoriusordens.

Wir glauben, uns zum Dolmetsch aller Katholiken Bocholts, besonders aber derjenigen aus der Josefsparte machen zu dürfen, wenn wir Herrn Bedmann zu der hohen Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Zur großen Arme abberufen.

§ Am 1. August starb infolge von Altersschwäche einer der ältesten Einwohner Bocholts, Herr Johann Fort. Er ist kürzlich, am 21. Juli, trat er in sein 89. Lebensjahr. Die guten Wünsche, die wir ihm damals widmeten, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Herr Fort war Veteran aus dem Jahre 1870/71 und das zweitälteste Mitglied des Bocholter Kriegervereins, der ihm bei seiner Beerdigung das letzte Geleit geben wird. Möge er ruhen im Frieden.

Vorsicht mit Gas!

§ In einer Wohnung an der Ziehnstraße hatte ein Hausbewohner beim Reinigen der Lampe vergessen, die Gasleitung zuzubereiten. Um zu sehen, ob die Lampe gründlich rein sei, zündete er — man sollte es kaum glauben — ein Streichhölzchen an. Im selben Augenblick gab es einen lauten Knall, und der unvorsichtige Mann erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an beiden Händen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leichtsinrige Jugend.

§ Ein zehnähriger Knabe aus der Hohen-gollernstraße hatte den Auftrag erhalten, auf ein einjähriges Kind aus der Urbastraße aufzupassen. In einem unbewachten Augenblick fiel das Kind aus dem Kinderwagen, was zur Folge hatte, daß das Kind längere Zeit bewußtlos blieb.

Neueinteilung der Kreisbezirke.

a. Der Herr Regierungspräsident hat mit Verfügung vom 14. Juli d. Js. (G. Nr. 20 — 2a) die Abgrenzung der beiden Kreisbezirke im Stadtkreis Bocholt mit folgendem Inhalt: Zwischen den beiden Kreisbezirken 1 und 2 des Stadtbezirks Bocholt bildet die Grenze die Fahrbahnmitte der Schwanen-, Westend-, Ravard-, Otter-, Münster- und Blücherstraße und anschließend die Eisenbahnlinie Bocholt — Barlo. Der nördlich dieser Grenze liegende Stadtteil bildet den Kreisbezirk 1 (Nord) und der südlich der Grenze liegende Stadtteil den Kreisbezirk 2 (Süd). Die Neuordnung tritt am 1. August 1934 in Kraft.

Praktische Handlungsgehilfenprüfung

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel hielt unter dem stellv. Vorsitz ihres Mitglieds Kaufmann Eduard Müller (Wesel) am 27. Juli für den nördlichen Teil ihres Dienstbereichs praktische Handlungsgehilfenprüfungen ab, über deren Zweck in der letzten Zeit mehrfach berichtet worden ist. Von 15 Lehrlingen, die sich der Prüfung unterzogen, haben 12 den an sie gestellten Anforderungen genügt, während 3 das Prädikat „Bestanden“ nicht erteilt werden konnte. Es wurde ihnen vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses jedoch erteilt, daß sie nach Vervollständigung ihrer 3. J. noch genügenden Kenntnisse im kommenden Frühjahr sich erneut der Prüfung stellen können. Wie bereits bei den praktischen Handlungsgehilfenprüfungen für das südliche Kammergebiet im Juni ds. Jrs. mußte leider auch jetzt wieder, um nicht zu sagen in verstärktem Maße, die Feststellung gemacht werden, daß die jungen Leute von ihren Lehrherren teilweise in einer außerordentlichen Einseitig-

Dor den Schranken des Gerichts.

§ Bocholt, 2. August.

Wegen verbotenen Waffensbesitzes

hatten sich ein Raucher, der früher der Jugendorganisation der K. P. D. angehörte, und ein Bergarbeiter, der Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei war, zu verantworten. Der Raucher hatte etwa ein Jahr lang eine Armeepistole 08, die er von einem Holländer gekauft haben will, und eine dazu gehörige Patrone im Besitze. Pistole und Patrone übergab er dann dem Bergmann in Verwahr, der sie mit noch mehreren Patronen eines anderen Kalibers in einem Loch versteckte, das er in die Mauer eines Kohlenhuppens machte. Die Polizei bekam Wind von der Sache, beschlagnahmte Waffe und Munition und brachte die Täter zur Anzeige. Der Amtsanwalt bezeugte die Tat als besonders verwerflich, da die Pistole offenbar zu illegalen Zwecken dienen sollte. Er beantragte gegen den Raucher vier und gegen den Bergmann drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete jedoch gegen beide Angeklagte auf drei Monate Gefängnis; da die Angeklagten noch nicht erheblich vorbestraft sind, soll eine Aussetzung der Strafvorbereitung auf drei Jahre befürwortet werden.

Aus der Haft vorgeführt

wurde ein 19-jähriger Schmuggler aus Bocholt, der vom Jahre 1931 bis zum 27. Mai 1933 bereits 27 mal, in der Hauptsache wegen Schmuggels, vorbestraft ist und auch nach dieser Zeit noch mehrmals bestraft worden ist (die Strafen waren aber noch nicht im Strafregisterauszug verzeichnet). Diesmal handelte es sich um Schmuggel im Rückfall, und zwar soll der Angeklagte 8 Kilo Rauchtobak und 8 Zigaretten geschmuggelt haben. Der Angeklagte bestritt, der Täter zu sein. Da ein als Zeuge vernommener früherer Zollbeamter, der jetzt in Münster als Steuerbeamter tätig ist, den Angeklagten nicht genau wiedererkannte, wurde die Verhandlung vertagt. Es soll zum nächsten Termin ein Beamter des Zollamtes, der damals die Personalien des jetzt genannten Schmugglers festgestellt hat, als Zeuge geladen werden.

Ein junger Mann aus Suderwick

hatte einen Strafbefehl über 300 M erhalten, weil er seinem Vater Beihilfe zum Schmuggel von 130 Kilo Gerstenkorn geleistet haben sollte. Der Angeklagte legte Einspruch ein und bestritt vor Gericht, an dem Schmuggel irgendwie beteiligt gewesen zu sein. Er sei um die fragliche Zeit an Gelenkheumatismus erkrankt gewesen und habe im Bett gelegen. Demgegenüber erklärte der als Zeuge vernommene Zollbeamter, daß der Angeklagte deutlich erkannt habe, wie er auf holländischem Boden seinem Vater Beihilfe zum Schmuggel durch Zusage geleistet habe. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe in Höhe von 393,80 M oder einer Woche Gefängnis verurteilt.

Erste Sitzung des Beirats der Einzelhandelsvertretung der Handelskammer.

Einführung der Beiratsmitglieder. — Regelung des Einzelhandels-Wettbewerbs und Kreditfragen.

Am 27. Juli trat der Beirat der neugebildeten Einzelhandelsvertretung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel im Kammergebäude, im Duisburger-Ruhort, zum ersten Male zusammen. Der Vorsitzende der E. H. V., Wilhelm Kreyman, nahm zunächst die Einführung der bisher berufenen Beiratsmitglieder vor. Er betonte in seiner Ansprache, daß die Schaffung der gezielten Grundlag für die Errichtung amtlicher Einzelhandelsvertretungen bei den Industrie- und Handelskammern ein Zeichen des Willens der nationalsozialistischen Regierung sei, den Mittelstand die größtmögliche Förderung zu lassen. Die Einzelhandelsvertretung stellt eine einheitliche regionale Zusammenfassung des gesamten Einzelhandels des Kammerbezirks dar, deren Wert darin liegt, daß in Zukunft nicht mehr nur die Gut- und Arbeitswilligen ihre Opfer bringen, während die übrigen beiseitegehen, die neue Einrichtung basiert vielmehr auf dem Gemeinheitsgedanken und ist der Ausdruck der wirtschaftlichen Verbundenheit aller im Einzelhandelsberuf stehenden Menschen.

Die Aufgaben der Kammer der Aufgabe, die Gesamtinteressen des Einzelhandels des Bezirkes wahrzunehmen und eine Standespolitik unter Ausschaltung aller einseitigen Interessentengruppen zu betreiben, die sich in die große und alles andere übersehende Idee der Verbundenheit aller Wirtschaftskräfte einfügt.

Der Vorsitzende sprach die Erwartung aus, daß die Beiratsmitglieder stets den Grundgedanken im Auge haben möchten: „Nichts für uns, alles für Deutschland“.

Die als nächster Punkt der Tagesordnung angelegte Erörterung einiger wichtiger Fragen auf dem Gebiet des Einzelhandels wurde durch das Referat des Delegierten der E. H. V., stellv. Syndikus Dr. Möller, eingeleitet. Ausgehend von der seit Mitte vor. Jahres einsetzenden langsame Steigerung der Einzelhandelsumsätze hob der Referent die gezielten Maßnahmen — Einzelhandelskataloge, Zugabegehe, Rabattgehe — hervor, die neben der Wiederherstellung des Vertrauens durch die nationalsozialistische Staatsführung zu einer Erleichterung der Lage des Einzelhandels beitragen haben. Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft ist die

Regelung des Zugangs zum Einzelhandelsberuf.

Die Zulassung muß in erster Linie von dem Nachweis der erforderlichen Sach- und Fachkunde abhängig gemacht werden; weshalb die Einzelhandelsvertretung auch besondere Eignungsprüfungen zur Feststellung des Vorhandenseins dieses Erfordernisses einzurichten beabsichtigt. Damit kommt auch der

Ausbildung und Erziehung der im Einzelhandel tätigen Menschen, insbesondere der Lehrlinge,

seit ausgebildet worden sind. Dies ging in einem Fall beispielsweise soweit, daß der betreffende Lehrling während des überwiegen den Teils seiner Lehrzeit ausschließlich mit Arbeiten an der Karte beschäftigt worden ist. Die Kammer sieht sich veranlaßt, in der Folgezeit diesem außerordentlichen Mißstand ihre höchste Aufmerksamkeit zu widmen und die Lehrherren immer wieder mit größtem Nachdruck dazu anzuhalten, die ihnen anvertrauten jungen Leute möglichst mit allen in ihrem Geschäftsbetrieb vorfindenden Arbeiten in ausreichendem Maße vertraut zu machen. Sie wird, sollten ihre vereinfachten gütlichen Ermahnungen in dieser Richtung keinen merkbaren Erfolg zeitigen, nicht davor zurückstehen, ein ehrenrühriges Verfahren gegen pflichtvergessene Lehrherren bei den zuständigen Stellen in die Wege zu setzen, da sie der Ansicht sind, daß es nicht zuletzt auch zu den Pflichten eines ehren-

Gefährlicher Schmuggler.

Ein Schmuggler, der noch nicht vorbestraft war, war zusammen mit einem berichtigten Schmuggler, der bereits abgeurteilt ist, erwischt worden, wie sie 2,50 Kilo Tabak und 0,50 Kilo Kaffee über die Grenze geschmuggelt hatten. Der Angeklagte war gefällig und erhielt eine Geldstrafe in Höhe von 2814 M oder einen Monat Gefängnis.

Beamtenbesetzung.

Ein aus Jßelburg gebürtiger und in Gendringen (Holland) wohnender Kaufmann war angeklagt, zwei Zollbeamten Geldscheine angeboten bzw. versprochen zu haben, um sie zur Verletzung ihrer Dienstpflicht zu verleiten. Bei der Verhandlung bestritt der Angeklagte, der bereits wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Schmuggels usw. vorbestraft war, schuldig zu sein. Er behauptete, die Beamten seien an ihn herangerufen, um von ihm billige Hüter und Gänge zu bekommen. Aus den Aussagen der Beamten ging jedoch hervor, daß sich der Angeklagte tatsächlich der Beamtenbesetzung schuldig gemacht hatte. Der Amtsanwalt verurteilte in scharfen Worten das Verhalten des Angeklagten und beantragte fünf Monate Gefängnis. Das Urteil lautete jedoch nur auf drei Monate Gefängnis.

Das Schöffengericht in Suderwick.

Ein Freispruch und zwei Verurteilungen.

§ Wie noch erinnert sein wird, wurde vor mehreren Monaten der Geschäftsführer einer Eierhandels-gesellschaft wegen Verdachts des Hütners- und Eier-schmuggels verhaftet, jedoch gegen Hinterlegung einer Kaution schon bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Vor einigen Tagen hatte sich nun der Geschäftsführer sowie ein Geflügelzüchter und dessen Knecht vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung fand im Saal Stolle in Suderwick statt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, von Frühjahr bis Ende 1933 etwa 8000 bis 9000 Hütners- und rund 50 000 Eier geschmuggelt zu haben. Im ganzen marschierten 81 Zeugen auf, so daß es kein Wunder ist, daß die Verhandlung von morgens 9 bis abends 9.30 Uhr dauerte. Als Verteidiger fungierte für sämtliche drei Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Mühleneisen (Bocholt); außerdem vertrat Rechtsanwalt Dr. Dedewitz (Münster) noch den Geflügelzüchter und seinen Knecht. Erst am Abend wurde das Urteil verkündet. Der angeklagte Geschäftsführer wurde rechtskräftig freigesprochen, während der Geflügelzüchter zu einer Geldstrafe in Höhe von 7000 M oder zwei Wochen Gefängnis und der Knecht zu einer Geldstrafe von sechs Monaten Gefängnis und der Knecht ebenfalls zu einer Geldstrafe in Höhe von 7000 M oder einer Woche Gefängnis und zu einer Geldstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Wir bitten unsere Leser

1. die Bezugsbedingungen auf der Rückseite der Zeitungsquittungen zu beachten;
2. die Bezugsgebühren nur gegen vorgeordnete Quittung zu leisten;
3. bei Beschwerden über Nichtzustellung oder sonstigen Reklamationen die letzte Quittung oder Bestellzettel vorzulegen.

Der Verlag.

Anruf. 3. Die Gebühr für das Weiden wird von 20 auf 10 J gekürzt. Näheres über den Fernsprechkundendienst steht im amtlichen Fernsprechbuch, Ausgabe 1934, auf Seite XI/XII. Es ist anzunehmen, daß diese Erleichterungen dazu beitragen werden, die Benutzung des R. D.-Dienstes weiterhin zu steigern.

Gesangabteilung der Radpilger.

Die nächste Gesangsstunde

der Radpilger für die Jubelwallfahrt findet nicht, wie irrtümlich in der Zeitung bekannt gemacht worden ist, am heutigen Freitag, sondern am morgigen Samstag, dem 4. August 1934, abends um 8.30 Uhr, im Jugendheim an der Dietrichstraße statt. Die Zeit ist so gewählt, daß es einem jeden katholischen Sangesbruder möglich ist, an der Gesangsprobe teilzunehmen. Es wird nochmals darum gebeten, daß sich eine stattliche Zahl Sangesbrüder einfinden wird. Dadurch wird dem Dirigenten die Möglichkeit gegeben, einen starken Chor zusammenzustellen. Gilt es doch, für die Bereicherung der lieben Gottesmutter tätig zu sein. Man sollte glauben, daß unter den Sangesbrüdern ein Wettstreit stattfinden müßte, um zu beweisen, daß für Maria, die Trösterin der Betrübten, keine Mühe zu groß sein kann. Auch soll der Gesangschor zur Verschönerung der Jubelwallfahrt beitragen.

Weit über Bocholts Grenzen ist der echte Mariengeist der Bocholter Männer und Jungmänner bekannt. Zeigen wir den noch abseitsstehenden katholischen Männern und Jungmännern von Bocholt und Umgebungen, daß das vor 25 Jahren gelegte Samenorn bereits tausendfältige Frucht trägt. Wer nicht als Sangesbruder an der Prozession in diesem Jahre teilnimmt, muß mindestens als Radpilger an der Jubelwallfahrt teilnehmen. Die weiße Schlinge muß in diesem Jahre unübersehbar sein.

Der Vorstand der Bocholter Radpilger.

Deutsche Bauern, helft!

Endlich — nach langem Warten unserer Kinder — ist die goldene Ferienzeit da. Nun möchten sie aufs Land hinausfahren zur Erholung, möchten spazieren gehen und herumtollen in Wäldern, Fluren und Wiesen. Von morgens früh bis abends spät die gesunde Landluft atmen — und wieder gefunden an Leib und Seele. Doch, da der Vater arbeitlos ist, die Familie kaum das Nötigste zum Leben hat, ist es den Eltern nicht möglich, ihre Kinder für einige Wochen zur Erholung aufs Land zu schicken.

Bauern und Bäuerinnen! Ihr werdet den Wunsch

Natürlich
glänzendes Haar!
Schwarzkopf Schaumpon
mit „Haarglanz“ D.R.G. 20.8

der Großstadtjugend verstehen können, einmal fern vom Getriebe der Großstadt zu sein. Nehmt erholungsbedürftige deutsche Großstadtkinder für 4 bis 6 Wochen bei Euch auf und meldet freistellen der örtlichen Denkstelle der NS Volkswohlfahrt. Laßt uns in diesem Kampfe um die Wiedergeburt und Erhaltung unserer deutschen Jugend nicht allein und denkt daran, daß eine große Arbeit, gemeinsam angefaßt, sich leichter tragen läßt. Die deutsche Jugend — Deutschlands Zukunft — wird es uns einst danken, daß wir sie herausholten aus den Großstädten aufs deutsche Land, wo sie Sonne, Licht und reine Luft gefunden gemacht hat.

Am für Volkswohlfahrt.

Kreisamtsleitung Borken-Bocholt.

Uebernachten in Jugendherbergen

ab 1. August billiger.

— In einer Mitteilung des Reichsoberhandes für Deutsche Jugendherbergen wird hervorgehoben, daß die Hitler-Jugend, der B. D. M., das Deutsche Jungvolk und die Schulen sich in selbstloser Eintracht für den Opfertag des Jugendherbergswortes zur Verfügung gestellt haben. Als Dank und Anerkennung werde mit Wirkung vom 1. August 1934 an die Uebernachtungsgebühr für jugendliche Wandergruppen der F. J. des B. D. M., des J. V. und der Schulen (mindestens drei Personen, die mit Führerausweis wandern), auf 20 J herabgesetzt. Die Uebernachtungsgebühr für jugendliche Einzelwanderer werde vom gleichen Termin auf 30 J festgesetzt. Der Kopfgehalt für Erwachsene bleibe wie bisher.

Kleinverkaufspreis in Bienenhonig.

× Es hat sich herausgestellt, daß gegen die Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung über den Kleinverkauf von Bienenhonig in sehr großem Umfang verstoßen wird. Die Kleinverkaufspreise für den Honig werden von den Großfirmen meistens dem Belieben des Einzelhandels überlassen. Da der Schutz des Publikums vor außergewöhnlichen Gewichts- und Preissteigerungen, die einen größeren Inhalt vortäuschen sollen, durch die vorgezeichneten Klebmarken, deren Aufdruck ohnedies von den Hausfrauen selten beachtet wird, nicht erreicht wird, hat der preußische Minister des Innern die Polizeibehörden angewiesen, die Durchführung der in der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung über den Kleinverkauf von Bienenhonig allgemein vorgezeichneten Maßnahmen im Einzelfalle durch polizeiliche Verfügung anzuordnen und erforderlichenfalls durch die Polizeibehörden zuzusehen.

Die Dienststelle des Landesfinanzamtes Münster

(bisheriger Fernsprechanruf 41251 Landesfinanzamt) hat ab 1. August 1934 einen Fernsprechanruf. Auf: Münster 41 253.

Gedenkfeier des Kriegsausbruchs. — Neuvereidigung der Garnison.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei der Familie
Reifers. Ein Mädchen stellte beim Waschen einen
mit sengender Lauge gefüllten Topf auf den Hof. Ein
etwa dreijähriges Kind, das im Hofe spielte, fiel rück-
wärts mit dem Kopf in das heiße Wasser und verbrühte
so schwer, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht
mehr gerettet werden konnte. Das Kind starb bereits
nach zwei Stunden unter schrecklichen Schmerzen.

Wie die Reichsbahndirektion Trier mittheilt, entgleite auf der Strecke Trier-Gemeinstel am Mittwochabend die Lokomotive mit dem Personenzug. Bei dem Unfall wurde der Radwagen eines Personenzuges. Bei dem Unfall wurde der Radwagen eines Personenzuges. Bei dem Unfall wurde der Radwagen eines Personenzuges. Die Reichsbahn ließ sofort eine Unseigendevertreher einschicken, jedoch der planmäßige Zugverkehr nicht gestört ist. Die Untersuchung ergab, daß Kinder aus dem Orte Kell am Nachmittage in einer Kurve sich mehrere Steine auf die Gleise gelegt hatten, die der Lokomotivführer zu spät bemerkte. An einer Stelle häuften sich die Steine derart, daß die Zugmaschine und der Radwagen aus den Gleisen sprangen. Die Aufgleisung wurde sofort in die Wege geleitet. Die Kinder, die den Zugunfall verurlicht, sind neun bis elf Jahre alt.

Mit tiefer Trauer und Erschlitterung hat die Saarbörsenfeier Donnerstag vormittag kurz vor 10 Uhr von dem Ableben des Reichspräsidenten Kenntniss erhalten. Die ersten Glockengläute kündete das erste Ereignis an. Wie ein Aufruhr verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt Saarbrücken und das ganze Saargebiet. In wenigen Minuten gab ein überwältigendes Bevölkerungsausrud. Wie die Regierungskommission und die französische Gedenkfeier haben anlässlich des Todes des deutschen Reichspräsidenten ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt. Überall setzen Gruppen von Menschen zusammen, die den Tod des Reichspräsidenten beschauern.

Die schiere Wertzahl in der Abfrage einer Großfeuer, das erst nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr eingedämmt werden konnte. Als die Feuerwehr eintraf, stand das ganze Lagerhaus bereits in hellen Flammen, die an den Lad- und Farbenvorräten reiche Lagerung faßen. Bei den Vorfahrten wurden ein Oberfeuerwehrmann und ein Feuerwehrmann durch die Rauchwolken und zum Teil erheblich verletzt. Als die Feuerwehr in den Morgenstunden wieder abrückte, standen nur noch die vier Wände des Hauses. Außer der Verletzung war auch das Büro mit sämtlichen Geschäftspapieren ein Raub der Flammen geworden.

Ein junger Mann aus Bieren kam durch seinen Beruf in viele Wohnungen. Er sah allerhand Herrlichkeiten, mit denen er seine Angestell- ten zumühen zu müssen glaubte, denn er war unsterb- lich verliebt. Doch erlaubte ihm seine Würde nicht, den Willen zu spielen, und so ließ er Schmuckstücke, Brillanten, Armabänder und goldene Halsketten für eine Schöne mitgeben, die nichts Böses ahnte. Eines Tages sah „Ile“ in einem Lokal. Ihr gegenüber hatte eine Dame Platz genommen, der das Feuer des Brillan- ten und der Schmuckstücke sehr gefiel. Die reich- lichen Spenden dieser und vieler anderer Verehrer mußten war. Der Liebhaber hatte sie in acht Verlegen- heit gebracht, und nun will sie nichts mehr von ihm wissen. Obendrein muß der Verehrer, den die Liebe gemacht hatte, noch drei Monate auf seine goldene- reibeit verzichten.

◇ Köln, 1. August.
Der Regierungspräsident von Köln hat die Reichs-
bahn Köln-Bonn vom 1. August ab wiederum für
den gesamten Kraftverkehr gesperrt.
Der Begründung zu der Sperrung wird gesagt, daß
Kraftfahrer bedauerlicherweise, wie die polizei-
nen Kontrollen ergeben hätten, die erforderliche Ver-
sichtlichkeit und Rücksicht auf den Kraftwagenver-
kehr hätten vermissen lassen. Eine spätere Zulassung
Kraftfahrer sei abhängig von der Verbesserung der
Verkehrssichtlichkeit der Motorräder.

Im Spätherbst 1934 veranstaltet die Obergebiets-
leitung Weßth der HJ in Düsseldorf eine Ausstellung
kunsthandwerklichen Arbeiten der HJ, des Jung-
volks und des BvM. Diese Ausstellung wird als erste
Art einen Einblick in die Arbeit und die Gestal-
tung der nationalsozialistischen Jugend vermitteln.
Später wird die Ausstellung auch in anderen weß-
thlichen Städten wie Frankfurt a. M., Kassel, Münster,
und Köln als Wanderausstellung gezeigt werden.

40 000 ehemalige Feldartillerist in Köln. - Großes Reit- und Fahrturnier. - Grundsteinlegung zum Ehrenmal am Niederländer Ufer.

Röln steht in diesem Jahr ganz im Zeichen soldatischer Tradition. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der alten Soldaten im Aufstandsbund bzw. im Innerenbund Röln spiegelt so recht alte Frontkameradschaft wider. Zahlreiche Waffengattungen konnten bereits Jubiläum und Wiedersehensfeiern in der rheinischen Metropole begehen. Nun steht für Röln wieder ein großes Ereignis soldatischer Tradition bevor. In den Tagen vom 31. August bis zum 3. September wird hier der dritte Waffengäng der ehemaligen deutschen Feldartillerie abgehalten. Dem Kommandeur des Kölner Schwarzen Korps, Hauptmann a. D. v. S., ist es zu danken, daß dieser große Waffengäng auch hier verlegt wurde. Ihm ist es auch mit in erster Linie zu danken, daß vor acht Tagen der erste Spatenstich zum Reidegshenmal der deutschen Feldartillerie gelang werden konnte. Die Arbeiten zu diesem Denkmale setzen sich nun fort. Fieberhaft muß hier geschafft werden, denn am Anfang des dritten Waffengängs soll bereits der Grundstein zu dem großen Ehrenmal am Niederländerberg gelegt werden.

Innerhalb des Kölner Schwarzen Korps wurden vor
niger Zeit mehrere Ausschüsse gebildet. Es dürfte nicht
zuviel sein, Vorbereitungen für die Unterbringung von
1000 ehemaligen Feldartilleristen zu treffen. Ihre Haupt-
sachen richten die Ausschussmitglieder auf die Stän-
den der großen Versammlungen. Schon heute liegen
Anmeldungen von Sonderzügen aus dem gan-
zen Reich vor.

Am Freitag, 31. August, werden in der Domstadt die
ersten Ehrenakte erwartet. U. a. haben ihr Erscheinen
geplant: der Führer des Weffertings, Generalleutnant
D. Freiherr von Ratter, General der Artillerie
D. von Gailwitz, Generalfeldmarschall von
a d e n s e n sowie der Chef der Heeresleitung, Freiherr
v o n F i s c h. Am den 1. September ist dann in den

Großen Saal des Gürzenichs die Jahreshauptversammlung des Waffenrings einberufen. Gleichzeitig werden mehrere Abordnungen ihrer gefallenen Kameraden durch Kranzniederlegungen gedenken.

Von großem Interesse dürfte das große Reit- und Fahrturnier sein, das nachmittags im Kölner Stadion seinen Anfang nimmt. Der Kölner Reit-, Jagd- und Fahr-Verein hat sich ebenfalls in den Dienst der großen Sache gestellt, so daß diese Veranstaltung einen glänzenden Verlauf verspricht. Im Abend des 1. September soll dann auf dem Neumarkt ein Deutscher Abend veranstaltet werden. Auch den Führern des Waffenrings wird Staatsrat Gröbe hier eine Ansprache halten. Dem Deutschen Abend schließt sich ein großer Fackelzug durch die Stadt zu den Rheinwiesen an, der seinen Ausgang im Großen Zapfenstreich findet.

Der 2. September wird eröffnet durch einen Festgottesdienst im Kölner Dom. Um 8 Uhr treten die Teilnehmer des Waffeningtages mit den Mitgliedern des Ruffhäuserbundes auf verschiedenen Plätzen der Stadt an, um zum Denkmalplatz am Niederländer Ufer zu marschieren. Hier werden die alten Soldaten ihrer gefallenen Kameraden gedenken und dann an der Grundsteinlegung zum Ehrenmal teilnehmen. Nach dieser Feier erfolgt der Vorbeimarsch an den Führen und Ehrenmäilen, dem nach der Festzug durch die Stadt anschließt. Am Nachmittag wird das Reit-, Spring- und Jagdturnier im Stadion fortgesetzt. Ein Rheinischer Abend in der Kölner Messe beschließt den Waffeningtag.

Die Kölner Stadtverwaltung sowie die einzelnen Organisationen der Partei haben der großen Veranstaltung weitestgehende Unterstützung zugewandt. Selbstverständlich wird auch die Kölner Bevölkerung alles daran setzen, daß die alten Krieger hier in Köln wohlzufinden, und daß der Waffeningtag für die Gäste zu einem großen Erlebnis wird.

Die Rheinisch-Westfälische Kapuzinerprovinz feierte am 31. Juli bis 2. August 1934 in Münster i. W. das Provinzialkapitel. Zum Provinzialrat wurde wiedergewählt: Vater Methodius Fritsche (Ehrenbreitstein); zu Definitor: Vater Dr. Johannes Chroschomus Schulte (Münster), Vater Ignatius Ruppert (Stühlingen), Vater Stanislaus Lohoff (Ehrenbreitstein), Vater Dr. Heribert Bone (Münster).

Wegen willkürlicher falscher Anschuldigung hatte sich Hof P. aus Hoetmar vor dem Schöffengericht in Linsker zu verantworten. Der Angeklagte hatte gegen seinen Anwalt bei der Polizei Anzeige erstattet wegen Verleumdung. Dadurch hatte er die Verurtheilung dieses Mannes ganz empfindlich angegriffen. Seine Behauptung lautete er auf Auslagen seiner von ihm geschiedenen Frau. Als Zeugin geladen, aber nicht erschienen war. Die Verurtheilung ergab die völlige Haltlosigkeit seiner Anschuldigung. Das Gericht ließ heraus, daß der Angeklagte, der wegen Verleumdung bereits vorbestraft ist, diese Behauptung aufgestellt hat, um in dem Ehegerichtsverfahren ein kräftiges Argument gegen seine Frau vorbringen zu können. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Verleumder eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht glaubte in Anbetracht der Schwere der falschen Anschuldigung über das beantragte Strafmaß nicht abgehen zu müssen und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Wegen nicht erschienenen geschiedenen Ehefrau des Angeklagten wurde eine Ordnungsstrafe verhängt.

Yrau Sellmeyer in Georgsmarienhütte be-
gegnete mit ihren Kindern das Meinen der dortigen la-
ssischen Volksschule. Dabei wurde Bohnerwachs
wandt. Um es flüssig zu machen, stellten die Kinder
auf und den Herd. Der Topf mit dem Bohnerwachs ging
her, und auf die Gießröhre der Kinder eilte die Mutter
selbst, die den Topf vom Feuer riß. Dann wollte sie
ihren Kleidern die Flammen ersäufen, erlitt dabei
so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Ein-
führung ins Krankenhaus starb.

An der Sammlungsreihe hat der Bernsteinbergbau einen
 neuen Auftrieb bekommen. Das „Dreipfüßige Gold“
 ist in München sogar der einzige Gegenstand einer
 anderen Ausstellung. Auch auf der großen Wiener
 Ausstellung „Deutsche Arbeit im Deutschen
 Reich“ wird eine besondere Abteilung der Bernstein-
 bergbau sein. Es wird gezeigt werden, wie dieser seltene
 und wertvolle Grundstoff künstlerisch für die verschiedensten
 Zwecke verarbeitet wird. Zweifelslos wird diese Ab-
 teilung besonders auch das Interesse der deutschen Frau-
 en finden.

Am Nacht zum Montag, gegen 3,15 Uhr, erwachte ein Bewohner der Beterstraße, an der entdeckte, daß ein Dieb in die Wohnung einzubrechen. Möglicherweise merkwürdiger das Fenster von innen auf und warf einen Gegenstand mit harter Faust auf das Stängelglas. Im nächsten Augenblick erschien ein Mann in der Wohnung, welcher den Dieb mit der Faust auf den Kopf schlug und ihn in die Flucht trieb. Der Dieb wurde von einem anderen Mann gefangen und in die Flucht getrieben. Die Polizei fand den Dieb in der Flucht.

Der Reichsverband Deutscher Vereine für Aquari-
um- und Terrarienkunde, dem 400 Vereine
über 10.000 Mitglieder angehörien, wird in
der nächsten Woche unter Vorsitz des Bundesführers Direktor
Lohmeyer eine zweitägige Verbandstagung ab-
halten. Der Kreisleitungs der NSDAP wurde dem Verbande
die mögliche Unterstützung zugesichert. So sei man in
der Lage, bereits dazu überzugehen, sogenannte „Rul-
lostruppen“ in die Fabrikbetriebe zu entsenden,
um zu zeigen, daß jeder Arbeiter und jeder Angestellte
den besten Arbeitsplatz im Unternehmen oder ein Aquarium
sein könne. Bundesführer Möhnke wurde mit der goldenen
Medaille des Reichsverbandes ausgezeichnet. Die Hauptaufgabe
der Erörterung organisatorischer Fragen vorbe-

„Erntet und würdig begehrt die Wehrmacht und mit ihr das ganze Volk den Tag der Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges. Wer jenen Tag miterlebt hat und wer mit hinausziehen durfte, der wird seiner nicht vergessen.

Krieg! Der Krieg ist erklärt! Ein Ruf von ungeheurer Wucht ging durch alle Straßen! Wüßt Ihr, was es heißt, Krieg? Ein furchtlich gelommener, von neidischen Feinden umgeben, herausgerissen aus seiner Arbeit und vom Feinde gezwungen, durch das Blut seiner Söhne und durch die Not des ganzen Volkes, den Boden zu verteidigen, den Gott ihm gab.

Wir haben den Krieg nicht gewollt.
Die Regierung nicht und das Volk nicht und niemand in ganz Deutschland. Das ist längst erwiesen. Soß lud uns die Kriegsschuld auf! Schon tausendmal ist sie widerlegt. Nur Böswilligkeit kann davon sprechen. Wären denn auch anders die ungeheuren Leistungen des Volkes denkbar, als wenn es zum Schutze seiner höchsten Güter ausgezogen wäre? Nicht Eroberungslust läßt vier Jahre lo durchkämpfen, solche Opfer, ein solches Ausmarshen brinzt kein erobrungslustiges Volk aufstnde, sondern nur eines, das den heiligen Boden des Vaterlandes schürmen will.

Und am 2. August 1914 da geschah das Wunder,
als des Feindes Schwert an die Tore des Reiches
schlug, erhob sich Deutschland zu gewaltiger Größe.
Ein Bogenschütz einte alle Herzen, der deutsche Mann,
in soldatischer Schutze abwechselnden vorbereitet, ergriff
ernst und stark seine Waffe und küßte in sich das hohle
Mannesglück für Frau und Kind und für sein Vaterland
festen zu dürfen. Und wer in dem Geimit blieb, gab den
Soldaten das Geleit mit wehem Begeisterung, gab den
Zuerst, daß jeder draußen seine Heimat liebt.
Das ganze Volk war als ein Feld im Kampf.
Die feste Gemeinschaft, verlor es nicht
in dem Meer und der Marine. Stille wie
ein Ganges, wie es noch nie gesehen war. Es gab
keinen Unterschied mehr. Alles war gleich in dem Gebirg-
an des Vaterlandes Rettung. „Die Geburts-
tag des Nationalsozialismus“ nennt un-
den anderen Sozial, jeder trat in seine Stelle, um in ihr
seine Pflicht zu tun. Jeder gab alles Seine freudig
aus diesen Mauern, man sah Deutschland aus, aus aus
leicht, ist doch gewesen; hier, der heute hier im Kreise
auch noch einer der Seerführer der hier formierten 18.
Reisepedition.

Deutsche Jugend! Verghiß es nie, was jene Tage
gebracht! Verghiß es nie, was nun in vier schweren
Jahren das deutsche Volk geleidet hat. Verghiß
nie die Namen Rütich, Somme, Flanbern, Verdun,
Elah, Tannenberg, verghiß nie, daß Deutsche in
Italien, in Rumänien, auf dem Balkan, in Vleg-
gen und nicht zuletzt in Afrika gekämpft und ge-
stiegen haben! Verghiß nie die Taten auf dem Meere
und in der Luft.

Denke daran, daß vier Jahre hindurch der deutsche Soldat vielfach in Söhnen unter der Erde, in tägllicher Berührung mit dem Tode, die Heimat gesehnt hat. Er beehrte draußen nicht des Wortes „Freue“, weil sie ihm selbstverständlich war. Vorkriegsgenossen sprachen nicht über Kameradschaft, denn er lebte sie täglich und küßlich. Er machte nicht viel Rücksicht vom Selbstende, sondern tat nichts als seine Pflicht. Der deutsche Soldat starb in stiller Selbstverköndlichkeit. Mäher unter Euch Soldaten hat seinen Vater kaum genannt, der damals für das Vaterland gefallen ist. Euch geblüht es vor allem, es diesen Beispielen gleichzutun. Erschlürmet die Zahlen der Opfer, die der Krieg gefordert; erschüttert auch die Opfer der Heimat. — 2½ Millionen. — Es gibt keinen Vergleich für die Größe der Leistungen und das Selbendum, das dort draußen geleistet wurde.

Man wird von Heldentum niemals sprechen können, ohne des deutschen Frontsoldaten zu gedenken.

und doch schien alles Opfer vergeblich zu sein. Noch langer Jahre hat es bedurft, bis die gewaltige Stunde des August sich wieder dazumal in deutschen Kolde, bis wieder die große Volkstamensabstufung tatete trat und uns in einiges deutsches Volk beheldt wurde durch den Führer, dem wir bedingungslos folgen auf dem Wege zu Deutschlands neuer Größe, Sebes Menschen. In allt ist ihm selbst, sondern seinem Volke und dessen Zukunft, so find die Opfer des großen Krieges nicht umsonst ge-
bracht. Was Gott dem deutschen Volke behörden wird, lassen wir nicht!

der nur eines können wir sorgen, daß die Stunde der Zukunft keine Generation geringer befinden möge als die, die vor zwanzig Jahren hinausging, und deren Opfer der Grundstein für Deutschlands Erneuerung geworden ist.

Es soll dieser Stunde Gewinn sein! Männlich und wehrhaft muß der Deutsche sein, denn vom Schicksal ist es ihm liebsten, inmitten anderer Völker sich behaupten zu müssen, das kann er nur aus eigener Kraft.

In dieser ersten Stunde aber hat die Vorlesung den Verlust unseres großen Feldmarschalls aufzuheben und die unerschütterlichen Felsen im Strome der Ereignisse, des Obersten Kriegersterns der deutschen Schmachtda, des Generalfeldmarschalls Fürst von Bismarck, hat er bereits sein Blut auf dem Schlachtfelde gegeben. Im hohen Alter ist er der Deutschlands Führer und Schild geworden, unser Idealistisches und heldisches Vorbild. In uns verkörperte sich kein eigenes Wort: „Die Treue ist der Mark der Ehre“, unwandelbar treu, hat er nie aufhört, seinem Volke zu dienen. Wir neigen uns vor seiner Größe.

FILMSCHÖPFUNG
A T E R
Montag.
o geheimnisvolle
on- u. Sprechfilm



Hauptmann.
wechselvolle und
annele-Films die
von großen For-
Theodor Loos
Film zu einem

Nr. 8 [5149g]
ers Berlin.
ch Afrika und
chau.

geöffnet.
Freunde und Leser,
für die Montags-
leser Zeit bei uns
als Borken

W. Heider, Münster i. W.
**Verlag und das Münster-
 i. W. Karl** für
 e, sämtlich in Dortmund
 ür den Zeno-Angebot
 ombit, Münster i. W.
 icht Stellvertreter: Ger
 A. V., Bocholt. Verlag
 A. V. 1974 647
gelesen: 4732
 ige Beckmann und Lüding-
 oesfeld und Ahaus (Biller-
 omer Volkblatt), Coo-
 t für den Niederrhein
 stliches Kreisblatt für den
 icht Kreiszeitung für
 Ahaus: 3150; —
 — Emsländische Tages-
 ington, Rheins: 1510; —
 orfer Kreisblatt), Waren-
 ige, Weitringer An-
 1565; — Volkblatt für
 für Wesel und den Kreis
 Emsdetten, Bursfelde, Hild-
 icht für Dorsten und Hae

Handel und Wirtschaft.

Börsenausfall am 2. und 3. August.

Eine Anordnung des Börsenpräsidenten besagt, daß aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten zum Zeichen der Trauer die Börsenräume Donnerstag und Freitag für jeden Verkehr geschlossen bleiben.

Normale Beanspruchung der Reichsbank.

Reichsbankausweis für ultimo Juli.

Berlin, 2. August.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli 1934 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in der Berichtswochen 955 auf 4254 Millionen RM. erhöht. Die Beanspruchung ist als normal zu bezeichnen. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks am 28. auf 3408, an Reichsbanknoten am 19 auf 24, an Lombardforderungen um 50 auf 109, an bedungsfähigen Wertpapieren um 4 auf 390 und an sonstigen Wertpapieren um 0,3 auf 323,8 Millionen RM. zugenommen. Die sonstigen Aktiva haben sich um 60 auf 654 Millionen RM. erhöht, da der Betriebskredit des Reiches in der Berichtswochen wieder etwas stärker in Anspruch genommen worden ist. Der Notenumlauf erhöhte sich um 296,1 Millionen, während der Umlauf an Rentenscheinen um 0,2 auf 325 Millionen RM. vermindert ist. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 76 auf 1445 Millionen zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen haben sich auf 89,9 Millionen RM. erhöht, die an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 11,8 Millionen neuangepagten und 3,1 Millionen wieder eingezogenen auf 226 Millionen RM. Die fremden Gelder zeigen mit 649 eine Zunahme um 29 Millionen, wobei wiederum die öffentlichen abgenommen, die privaten zugenommen haben.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben wiederum eine Erhöhung um 0,1 auf 78,0 Millionen erfahren. Im einzelnen haben die Goldbestände um 165.000 RM. auf 74,9 Millionen RM. zugenommen und die Devisen an bedungsfähigen Devisen um 21.000 RM. auf 3,1 Millionen RM. abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Ende Juli 5712 gegen 5594 in der Vorwoche, 5781 am Ende des Vormonats und 5537 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Bevorstehende Erleichterungen im Handel mit Getreide.

Dem Zeitungsbericht des Reichsnährstandes entnehmen wir folgendes: Die zweite Verordnung zur Regelung des Getreideverkehrs hat Tausenden kleinen und kleinen Händlererleichterungen wieder die Möglichkeit des Aufkaufs und somit ihre in sehr vielen Fällen einzige Verdienstmöglichkeit zurückgegeben und gleichzeitig damit verschiedene Klagen aus der Welt geschafft. Es gibt natürlich auch eine Reihe von Fragen, deren Lösung noch aussteht. Unbekümmert um die Beschwerden einer gewissen Gruppe von Mäglern und Besserwissern wird die berechtigte Kritik mit allem Verständnis entgegengenommen und an der Lösung dieser Fragen beim Aufbau der Reichsgetreidehandelsorganisation im Reichsnährstand, Reichshauptabteilung IV, tatkräftig gearbeitet, um berechtigten Wünschen des Handels nachzukommen. Die von der Reichsgetreidehandelsvereinigung des Deutschen Getreidehandels geleiteten Vorarbeiten werden von der Reichsgetreidehandelsorganisation in der auch die wirtschaftliche Vereinigung des deutschen Getreidehandels aufgehen wird, weiterbearbeitet und zu einer günstigen Lösung für alle Beteiligten zu Ende geführt.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 2. Aug. 1934.

Telegrafische Auszahlung	Gold 2. B.	Brief 2. B.	Gold 1. B.	Brief 1. B.
Argentinien 1 Pap. 100	13,015	13,045	13,02	13,05
Australien 1 Pap. 100	0,638	0,642	0,638	0,642
Belgien 100 Belg. 100	58,91	59,03	58,98	59,00
Brasilien 1 Milreis 100	0,184	0,186	0,184	0,186
Bulgarien 100 Lev 100	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 Canad. Doll. 100	2,533	2,539	2,533	2,539
Dänemark 100 Kron 100	56,41	56,33	56,44	56,36
Danzig 100 Zloty 100	91,74	91,80	91,74	91,80
England 100 Pfund 100	12,655	12,665	12,64	12,67
Estland 100 estl. Kr. 100	69,33	69,37	69,33	69,37
Finnland 100 Finn. M. 100	5,579	5,581	5,584	5,586
Frankreich 100 Franc 100	16,30	16,34	16,30	16,34
Griechenland 100 Drach. 100	2,457	2,463	2,457	2,463
Holland 100 Gulden 100	169,73	170,07	169,73	170,07
Island 100 Isl. Kr. 100	57,17	57,29	57,20	57,32
Italien 100 Lire 100	0,750	0,752	0,750	0,752
Japan 100 Yen 100	5,664	5,676	5,664	5,676
Jugoslawien 100 Dinar 100	79,87	79,83	79,87	79,83
Litauen 100 Litas 100	42,11	42,19	42,11	42,19
Norwegen 100 Kronen 100	65,81	65,83	65,84	65,86
Oesterreich 100 Schill. 100	48,95	48,95	48,95	48,95
Polen 100 Zloty 100	47,375	47,475	47,375	47,475
Portugal 100 Escudo 100	11,47	11,49	11,48	11,50
Rumänien 100 Lei 100	2,486	2,492	2,486	2,492
Schweden 100 Kron. 100	66,15	66,29	66,15	66,29
Schweiz 100 Franken 100	81,68	81,54	81,68	81,54
Spanien 100 Peseten 100	16,32	16,34	16,32	16,34
Tschechoslowakei 100K. 100	10,44	10,45	10,44	10,45
Türkei 1 Türk. Pfg. 100	1,981	1,985	1,981	1,985
Ungarn 100 Pengö 100	0,989	0,991	0,989	0,991
Uruguay 1 Cent. 100	2,812	2,816	2,812	2,816
V.St.Amerika 1 Doll. 100	2,812	2,816	2,812	2,816

Inbesondere wird zurzeit in enger Fühlungnahme mit der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidehändler eine Klärstellung in folgenden Punkten angestrebt: 1. Einbau berechtigter Forderungen des Handels in die allgemeinen Geschäftsbedingungen, 2. Umsatzsteuererleichterung, 3. Qualitätsverbesserung, 4. größere Bewegungsfreiheit in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, 5. Ausbau des Kennzeichnungsstellens.

Sicherem Vernehmen nach kann damit gerechnet werden, daß auf diesen Gebieten in absehbarer Zeit wesentliche Erleichterungen für den gesamten Handel eintreten.

Die Industrie dehnt sich nicht weiter aus.

Mitte Juni vorigen Jahres fand bekanntlich eine große Berufs- und Betriebszählung in Deutschland statt. Die Einzelergebnisse dieses großen Zählungswertes werden jetzt nach und nach veröffentlicht. So wird jetzt vom Statistischen Reichsamt das Ergebnis der Berufszählung des Vorjahres herausgegeben. Daraus geht hervor, daß zum ersten Male seit einem halben Jahrhundert die Zahl der industriellen Arbeitskräfte, selbst wenn man die Erwerbslosen mit dazu rechnet, einen Rückgang erfahren hat. Damit ist auch der bisher ständig steigende Anteil der Industrie an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (erwerbstätige und erwerbslose Personen zusammen) erstmals zurückgegangen. Die Landwirtschaft hat nicht nur wie bei allen früheren Zählungen an Gewicht, sondern erstmals, wie die Industrie, auch an Personenzahl verloren. Demgegenüber weisen Güterverteilung, Verwaltung, öffentliche Fürsorge und sonstige Dienstleistungen (abgesehen von den Hausangehörigen) eine weitere Ausdehnung auf. Verhältnismäßig noch stärker haben die aus dem Erwerbsleben ausgeschlossenen beruflosen Selbständigen (Rentenempfänger, Pensionäre usw.) zugenommen.

Von den insgesamt 32,3 Mill. Erwerbspersonen war Mitte 1933 fast ein Fünftel arbeitslos. Die Frauen hatten dabei einen Platz im Erwerbsleben besser behauptet als die Männer. Da die Industrie weit mehr Arbeitskräfte freigelegt hatte als die Landwirtschaft, weist die Landwirtschaft im Zeitpunkt der Zählung ein fast dreifaches Defizit auf als die Industrie, wie die Industrie, die jetzt nicht mehr vorgefunden ist. (Wie Mitte 1934 dürfte die gewerbliche Beschäftigung angesichts des starken Rückganges der Arbeitslosigkeit wieder das Übergewicht über die Landwirtschaft erlangt haben.)

Das soziale Schichtbild zeigt, daß das sehr zehnteilige Anwachsen der Industriearbeitskräfte (einschließlich der Erwerbslosen) erstmalig aufgeführt hat. Die Angestellten haben im ganzen um rund 14 Mill. zugenommen, die Beamten um rd. 100.000 abgenommen. Die Zahl der Selbständigen ist im allgemeinen nur mäßig, im Handel jedoch, zum Teil durch die Krise bedingt, stark gesunken.

Verkauf von Roggen und Weizen

Richtlinien der Reichsstelle für Getreide.

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat folgende Richtlinien für den Verkauf von inländischem Roggen und Weizen an Mühlen erlassen:

Gemäß § 57 Abs. 3 der Verordnung zur Ordnung der Getreidebewirtschaftung vom 14. Juli 1934 werden mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgende Richtlinien erlassen:

1. Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (Reichsstelle), wird von ihren Rechten gemäß § 57 Abs. 1, 2 der Verordnung bis auf weiteres nur gegenüber Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als 750 T. Roggen oder Weizen Gebrauch machen, und zwar bei Roggen bis zur Höhe eines Monatsanteils des Grundkontingents und bei Weizen bis zur Höhe von 150 T. eines Monatsanteils des Grundkontingents. Die Abänderung der Reichsstelle erfolgt bei Roggen in mindestens zwei Raten mit einem Zeitabstand von mindestens zwei Wochen; bei Weizen erfolgt sie in mindestens drei Raten in einem Zeitabstand von mindestens zwei Wochen.

2. Mühlen, denen gegenüber die Reichsstelle von ihren Rechten gemäß Nr. 1 Gebrauch machen darf, an die jedoch ein Verkaufsausschlag der Reichsstelle nicht erfolgen kann, haben auf Anforderung der Reichsstelle für die Mengen, die sie nach Nr. 1 abzunehmen hätten, einen Auswahlschein abzugeben bis zu 2 T. für die Tonne an die Reichsstelle abzugeben.

3. Soweit Mühlen auf Verlangen der Reichsstelle nach § 57 Abs. 2 der Verordnung die Gegenleistung durch Lieferung von Getreide zu erbringen haben, finden die Bestimmungen der §§ 10-12 des Lagerabkommens vom 3. August 1933 (§ 73 Abs. 1 der Verordnung) hinsichtlich Anwendung, und zwar mit der Erweiterung, daß Mühlen, die nur Roggen vermalen, nicht verpflichtet sind, die Gegenleistung durch Lieferung von Weizen zu bewirken.

4. Mühlen, die die Gegenleistung durch Lieferung von Getreide zu erfüllen hat, so hat die Mühle das als Gegenleistung geleistete Getreide auf Verlangen bzw. mit Zustimmung der Reichsstelle auf ihrem eigenen Lager oder auf anderen Lagern zur Verfügung zu stellen; in letzterem Falle wird die Reichsstelle nachweislich entstandene unumgängliche Mehrkosten erlegen. Soweit

192 Proben zur Butterprüfung eingefandt.

A. Wülker, 2. August.

Die siebente Butterprüfung dieses Jahres durch die Molkerei- und Verleumdungsanstalt zeigte vor allem die Wertung und Prüfung eingefandener 192 Proben zur Butterprüfung. Die bisher am weitesten erreicht worden war. Denn es war wohl ein Drittel mehr, als man sonst bei sehr reichlicher Einfuhr zu sehen gewohnt ist. Eine Probe mußte allerdings wegen zu hohen Wasseranteils vom Wettbewerb ausgeschlossen werden. In der Gesamtwertung wurden festgestellt: 88 Proben (18,7 Proz.) als „hochfein“, 80 Proben (46,5 Proz.) als „fein“, 48 Proben (25 Proz.) als „mittel“, 16 Proben (8,3 Proz.) als „unmittel“ und 3 Proben (1,5 Proz.) als „abfallend“. Nicht weniger als 80 Proben oder 41,6 Prozent wurde die Markenfähigkeit zuerkannt. Während die niedrige Punktzahl bei 10 lag (unter 13 Punkten „abfallend“), war der Durchschnitt bei 17,3 und bezeichnete damit fast ein mittleres „fein“. In der Einzelwertung zeigte sich folgendes Ergebnis: Von den 192 Proben waren 159 Proben von ungeladener Butter und von diesen 65 Proben oder 40,9 Prozent markenfähig. Auf die geladene Butter kamen 33 Proben, von denen 15 Proben oder 45,5 Prozent die Markenfähigkeit zuerkannt.

Im Bierverbrauch ist der Tiefstand überwunden.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts über Brau- und Bierverbrauch und Bierabfuhr im Rechnungsjahr 1933/34 ist auch auf diesem Gebiet der Tiefstand überwunden. Wenn auch in den Monaten Oktober bis Dezember unter dem Einfluß des starken Kälteeinbruchs der Absatz um 1,2 Prozent geringer war als im Vorjahr, so übertraf in den Monaten Januar bis März den letzten Viertel des Rechnungsjahres das Ergebnis das der entsprechenden Vorjahresmonate um 13,1 Prozent und damit so erheblich, daß nicht nur die Abnahme in den vorangegangenen neun Monaten ausgeglichen wurde, sondern auch das Gesamtergebnis des Rechnungsjahres mit einem Mehrverbrauch von rund 560.000 hl inlandsbier gegenüber dem Vorjahr abschloß. Die seit 1930 rückläufige Tendenz des Bierabsatzes hat damit einen Umkehrpunkt erfahren. Die an und für sich geringfügige Einfuhr ausländischer Biere hat sich weiter vermindert. Der deutsche Bierverbrauch betrug im Rechnungsjahr 1933/34 nach vorläufiger Berechnung 39,91 Millionen hl gegen 38,33 im Vorjahr. Das bedeutet eine Zunahme um 1,8 Prozent. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 52 Liter Bier.

Einwanderung nach dem früheren Deutsch-Sibirien.

Um den in letzter Zeit von englischer Seite wiederholt gemachten Auspreisungen auf einen angeblich unverhältnismäßig hohen Anteil der deutschen Einwanderung in das Mandatsgebiet von Tanganyika entgegenzutreten, hat die Einwanderungsbehörde auf Veranlassung des englischen Staatssekretärs für die Kolonien die genauen Einwanderungsstatistiken veröffentlicht. In den Aufstellungen sind Touristen, gelegentliche Besucher und die in

Tanganyika stationierten englischen Beamten enthalten. In den fünf Jahren von 1929 bis 1933 sind in das Mandatsgebiet eingewandert: 1470 Briten und 1226 Deutsche. Daraus ist ersichtlich, daß die britische Einwanderung, vor allem in Hinblick auf die anfänglichen Beamten, bedeutend größer gewesen ist als die Einwanderung aus Deutschland. In diesem Zusammenhang wird von offizieller Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die englischen Behörden über die Regierung des Mandatsgebietes gemäß den Statuten des Mandatsvertrages garnicht in der Lage sind, die Einwanderung von Angehörigen irgendeiner Nation zu protegieren.

Märkte.

Dortmunder Pferdemarkt.

× Dortmund, 2. Aug. Auftrieb: 525 Pferde und 28 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es folgten: a) Kalführer: beste Arbeitspferde und Stuten 750-800, 2. Arbeitspferde 625-750, 3. Arbeitspferde 400-600, zweijährige Pferde 425-625, einjährige Pferde 400 bis 725-875, b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 300-500, 2. Arbeitspferde 550-725, 3. Arbeitspferde 300-450, c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 300-450, 2. Arbeitspferde 450-600, 3. Arbeitspferde 300-450. Einzelne ausgelassene Tiere wurden über 300 bezahlt. Der nächste Markt findet am 16. August statt.

Hamburger Schlachthofmarkt.

× Hamburg, 2. Aug. Auftrieb: Ochsen 678, Bullen 178, Rühre 606, Färsen 432, Fresser 164, Schafe 1385. Es folgten: Ochsen: a) 31-33, a2) 31-33, b) 28-30, c) 21 bis 25, d) 12-19; Bullen: a) 28-29, b) 22-25, c) 18-21, d) 12-17; Färsen: a) 31-33, b) 28-30, c) 21-25, d) 12-19; Schafe: a) 33-37, b) 33-35, c) 28-32, d) 22 bis 27, e) 27-30, f) 28-26, g) 8-15. Markterlauf: Rinder mäßig, rege; Schafe freundlich.

Metalle.

Berlin, 2. Aug. Elektrolyt (Wieders) 42,25 M für 100 kg netto c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Berliner Kartoffel- und Rohwurzelpreise.

Berlin, den 2. August 1934.

Die Kartoffelnotierungen bleiben ab 2. 8. bis auf weiteres wie folgt: Für geschlossene Anbaugelände: Kurmark 4,20, Berlin inneres Gebiet 4,35. Für nicht geschlossene Anbaugelände: Kurmark 3,84, Berlin inneres Gebiet 3,99.

Liverpool: Baumwolle.

Loco	2. 8.	1. 8.	April	35	2. 8.	1. 8.
August	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
September	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Oktober	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
November	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Dezember	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Januar	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Februar	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
März	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01

Liverpool: Ostindische Baumwolle.

Tagessimport		8700	11000
Liverpool: Ostindische Baumwolle			
Loco		2. 8.	1. 8.
„Broach F. G. (Good Staple)“		6.04	6.23
„M. G. Punjab/American F. G.“		5.89	6.07
„Central Provinces Oomra Nr. 1“		5.80	5.99
„Bengal F. G.“		5.83	5.92
„Bengal Superfine“		5.68	5.87
„Sind F. G.“		5.77	5.97
„Sind Superfine“		5.68	5.87

Liverpool:

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.	2. 8.	1. 8.	April	35	2. 8.	1. 8.
Oktober	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
November	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Dezember	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Januar	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
März	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Juli	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01
Loco	6,05	6,04	April	35	6,01	6,01

New Orleans: Baumwolle.

Loco	2. 8.	1. 8.	April	35	2. 8.	1. 8.
Loco	13,04	13,06	April	35	13,31	13,35
Oktober	13,04	13,06	April	35	13,31	13,35
November	13,04	13,06	April	35	13,31	13,35
Dezember	13,04	13,06	April	35	13,31	13,35
Januar	13,04	13,06	April	35	13,31	13,35

New York: Baumwolle.

Loco	2. 8.	1. 8.	April	35	2. 8.	1. 8.
Loco	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39
August	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39
September	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39
Oktober	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39
November	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39
Dezember	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39
Januar	13,20	13,20	April	35	13,36	13,39

Geschätzte Totalzufuhren 5000
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 9000
Zufuhren in Pacific-Häfen 7000
Export nach England 7000
Export nach Japan und China 7000
Export nach Standard 7000
Export nach Kanada und Mexiko 7000

Wetterbericht.

× Essen, 2. Aug. (Sig. Draht.).

Borherjage für Freitag: Mäßige bis frische Winde aus Südwest bis West, vorwiegend stark bewölkt mit Regenschauern, leichter Temperaturrückgang. — Borherjage für Samstag: Bei noch lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden bewölkt mit weiteren Schauern, Temperaturen wenig geändert. — Borherjage für Sonntag: Fortdauer des wenig freundlichen Witterungscharakters anzunehmen.

Beilage

Am

Die Reichs

Reichspräsi

ift am 2. Aug.

gegangen.

20 Jahre

der große

geben.

Das ganze

schafft des

schafft mit

erfüllter

sich die Herge

Mal auf in der

einmal gefinge

ansichte, ihr

leiten.

Die Hoffnun

Damit hat das

Repräsent

In tiefer

in dieser E

um der Ger

um der G

deutschen R

Wie ein m

ner Vergan

bition ragt

ihm verkörp

vollen und blut

seine Staatspoli

stand nach als

Spiegelbild vo

proklamier

Friedensjahre

und seine Kraft

als ob das arbe

segneten Lebens

brach über Deu

Sindenburg, in

Kommando über

das deutsche Volk

land. Durch die

Ueberflutung du

Male zum W

Bier Jah

##

